

# Arbeiterzeitung

Parteiblatt der Vereinigten Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Stanznummer 25 D, Durchschneider 1,50 Mk. für die Woche, 6,10 Mk. für den Monat. Durch die Post 6,10 Mk. für den Monat. Vertriebskonto Nr. 23 683, Sozialistischer Verlag G. m. b. H., Dresden. Fernsprech-Anschluß: Ring Nr. 683.

Sonntag, den 7. August 1921

Abgabeort: Die Regionalen Mitteilungsstellen oder deren Stamm 0,50 Mk. monatlich 0,50 Mk. Stellen- und Wohnungsangelegenheiten, Familienangelegenheiten, Verträge und Versicherungsangelegenheiten 0,50 Mk. Redaktion: Die Mitteilungsstelle, Bismarckplatz oder deren Stamm im Lager 1.- 21

## Der Zentralausschuß der VKPD. zum Moskauer Kongreß.

### Die Moskauer Beschlüsse und die Partei.

In zweitägigen Verhandlungen hat der Zentralausschuß der Vereinigten Kommunistischen Partei Deutschlands über die Beschlüsse des Moskauer Kongresses beraten. Es braucht nicht ausführlich dargelegt zu werden, daß innerhalb einer großen internationalen Partei, wie der Kommunistischen, die Beschlüsse des obersten Internationalen Kongresses bindend sind für die Sektionen der einzelnen Länder. Der Zentralausschuß war sich dieser Tatsache bewußt und in seiner Resolution, die gegen 4 Stimmen aus der Opposition angenommen wurde, hat er zum Ausdruck gebracht, daß er die Beschlüsse und Abmachungen des Internationalen Parteitages vorbehaltlos anerkennt und in den kommenden Kämpfen mit der Bourgeoisie die Strategie des revolutionären Kampfes anzuwenden wird, wie sie in den Thesen des Kongresses aufgeführt ist.

Im Mittelpunkt der Moskauer Tagung standen die italienische und die deutsche Frage. Das politische Interesse des Zentralausschusses mußte sich notwendig konzentrieren auf die Behandlung der deutschen Frage und aus der parteipolitischen Situation wuchs naturgemäß die Frage an die Levi-Gruppe heraus: Wie stellt Ihr Euch zu den Beschlüssen des Moskauer Kongresses und was werdet Ihr zur Ausführung derselben tun? Die Tatsache, daß in Moskau unter Vermittlung der Exekutive zwischen der von der Parteimitgliedschaft gewählten deutschen Delegation und den Vertretern der Opposition, ein „Friedensvertrag“ unterzeichnet wurde, läßt erkennen, daß ein Mißtrauen bestand, bezüglich der loyalen Durchführung der Moskauer Beschlüsse. In Moskau wurde zweifellos mit Hilfe der Exekutive ein Weg zur Verständigung innerhalb der deutschen Delegation gesucht. Während so auf dem Weltkongreß an einer Beseitigung der vorhandenen Differenzen gearbeitet wurde, entwickelten sich in Deutschland immer schärfere Gegensätze. Paul Levi war bekanntlich nicht in Moskau, sondern redigierte in Deutschland den „Sowjet“ und regierte die Sowjetrepublik. Noch vor wenigen Tagen, als die Beschlüsse des Moskauer Kongresses bereits bekannt waren, provozierte der Herausgeber des „Sowjet“ nicht nur die deutschen Parteimitglieder, sondern die gesamte Internationale in schärfster Weise. Diese bewußten Herausforderungen wurden fortgesetzt von den Mitgliedern des „Sowjet“ der Zentrale gegenüber. Die innerparteilichen Verhältnisse waren also beim Zusammentritt des Zentralausschusses fast zugespitzt. Der Zentralausschuß stand vor der wichtigen Entscheidung, sich trotz der organisatorischen Zuspitzung der Lage in der politischen Ausführung der Beschlüsse des Moskauer Kongresses nicht beirren zu lassen.

Der Zentralausschuß war nicht imstande, die Entspannung innerhalb der Partei vollständig herbeizuführen. Er wurde daran im wesentlichen verhindert durch das bestehende Mißtrauen gegen die Levi-Gruppe. Letztere trug durch ihr eigenes Auftreten keineswegs dazu bei, unter den Parteigenossen die Ueberzeugung zu wecken, daß sie gewillt sei, die Beschlüsse und Abmachungen des Moskauer Kongresses unmittelbar durchzuführen.

Die Zentrale stand in dieser Situation vor der Aufgabe, die vergangene Epoche in der Partei, soweit es sich um die innerpolitischen Auseinandersetzungen handelte, politisch abzuschließen in der Weise, daß sie die wichtigen politischen Aufgaben der vor uns liegenden Epoche zu lösen versucht unter Einsetzung aller aktiven und kampfbereiten Elemente innerhalb der Partei.

Die Notwendigkeit der kommunistischen Werbearbeit und Tatkraft unter den arbeitenden Massen pocht mit wuchtigeren Schlägen denn je an die Tore. Diese unmittelbare, unbedingte Notwendigkeit der kommunistischen Führung des Proletariats muß erfüllt werden. Deshalb dürfen auch die Auseinandersetzungen über die Ergebnisse des Moskauer Kongresses trotz aller Leidenschaftlichkeit, mit der sie hoffentlich geführt werden, nicht lähmend auf die Kraft der Organisation wirken. Im Gegenteil, sie müssen das Vertrauen der großen Massen in die kommunistische Bewegung vertiefen und die Schlagkraft der Organisation steigern. Zur Erreichung dieses Zieles ist die Zurückstellung jeder persönlichen Verbitterung und Verärgerung unbedingt notwendig.

Der am 22. August stattfindende Parteitag, dessen beantragte Verschiebung abgelehnt wurde, muß dann die hinter uns liegende Epoche endgültig zum Abschluß bringen und der Partei das Nützlichste geben für die kommenden Kämpfe. Es gibt außer den zentristischen Tendenzen, die in dem außerhalb der Partei erscheinenden „Sowjet“ in Erscheinung getreten sind, keine theoretischen Gegensätze innerhalb der Partei, die die Grundlagen für bestimmte Richtungen abgeben könnten. Von der Frage des revolutionären Temperaments oder dem „Glauben“ an den revolutionären Willen einzelner Genossen zur Tat kann schlechterdings die politische Orientierung der Partei nicht abhängig gemacht werden. Die Anforderungen, die an uns herangetragen, verpflichten jeden Kommunisten, sich unbedingt in den Dienst der Partei zu stellen und der VKPD durch aufrüttelnde revolutionäre Propaganda und Ausnutzung aller proletarischen Kämpfe neuen und erweiterten Boden im Proletariat zu verschaffen.

### Fortsetzung der Diskussion über den Bericht des Genossen Koenen.

Reumann (Redner der Opposition): Wenn man die Beschlüsse des Kongresses betrachtet, muß man vorerst eins feststellen, der Einpruch der deutschen Delegierten gegen Trotskys Thesen war grundsätzlich, weil sie geglaubt haben, feststellen zu müssen, daß die Revolution unmittelbar vor der Tür stehe. Der Widerspruch beweist, daß man den Arbeitern das Ziel in die aller nächste Nähe rückt. Daraus entspringt auch die Theorie der Offensive, des schnellen, vorrätigen Aufschlusses. Trotski sagte, daß nicht ein einziger Stok genügen kann, das kapitalistische System zu vernichten. Mit diesem Material wollte Trotski beweisen, daß die Krise fortbauert, daß wir aber jetzt in einem Wellental der Krise sind. Wir müssen die Zeit bewahren, um zu organisieren und Propaganda zu machen. Die Taktik ist aufgebaut auf eine genaue ökonomische Analyse. Trotski hat festgestellt, daß äußerlich eine Konsolidierung, innerlich aber eine weitere Verfaulung des Kapitalismus eingetreten ist. Diesem Zustand müssen die kommunistischen Parteien Rechnung tragen. Wir müssen alle Kämpfe aufnehmen, aber nicht so hincinsohern, wie wir es bei der Märzaktion getan haben. Die Stellung der VKPD und jener Genossen in unserer Partei, die eigentlich KP listen sind, wird am vierten Kongreß noch weiter radikal erlebte werden müssen. Radek hat so wie wir das Fehlerhafte der Einstellung der Märzaktion und der technischen Fehler kritisiert. Innerhalb der VKPD waren große Differenzen bei der Beurteilung der Märzaktion. Man war sich darüber klar, daß die Märzaktion der VKPD schwere Schäden verursacht hat. Einowjew hat erklärt: Gott behüte uns noch einmal vor einer solchen Märzaktion! Und am Kongreß wurde von Trotski oft genug betont: Mit der Offensivtheorie richtet man die Bewegung zugrunde.

Von dem Standpunkt, der in Trotskys Thesen festgelegt ist, sind auch die Thesen der Taktik zu betrachten. Dabei will ich sagen, das politische Gedächtnis der deutschen Mehrheit des Offensivgebüdes, haben die Delegierten in Moskau nicht ausgepaßt. Sie haben ihre Offensivtheorie glatt fallen lassen.

Wir haben in Moskau deshalb nicht mehr vom baskinischen Punkt gesprochen, weil fortwährend erklärt wurde, daß es ein Defensivkampf gewesen sei. Die Märzaktion war als Kampf der Arbeiter ein Fortschritt, weil Arbeiter gekämpft haben. Und deshalb haben wir erklärt, daß die Exekutive recht gehabt hätte, als sie an die deutschen Arbeiter schrieb: Ihr habt recht gehandelt. Sie konnte ja gar nicht anders. Aber es wäre Pflicht der deutschen Zentrale gewesen, rückfällig alle begangenen Fehler einzugehen.

Wenn heute gesagt wird, die Thesen des Kongresses sind auslegungsfähig, so sage ich schon, daß der Kongreß auf Kompromisse eingekniet war. Trotski stellte fest, daß innerhalb der Delegierten drei Tendenzen vorhanden waren. Thalheimer sagte, in Deutschland war alles stehender Sumpf, Passivität. Den Ball mußten wir durchbrechen. Hedert sprach von der außerordentlichen Zuspitzung der nationalen und internationalen Konflikte, daß die Massen kämpfen wollten, und daß die VKPD diesem Drang nach dem Kampfe gerecht werden mußte. Und Koenen sagte, daß in Mitteldeutschland heller Aufruhr geherrscht habe und ringsherum Passivität. Dieser Widerspruch, daß drei Vertreter der Zentrale drei verschiedene Meinungen haben, beweist, daß absolut keine Klarheit herrschte und herrscht.

Wir wollten auch gegen den Erlaß Hörings kämpfen, und zwar auf jene Weise, wie sie jetzt vom Kongreß festgelegt worden ist; aber nicht mit falschen Methoden und mit falschen Parolen. Daß die Parole: „Sturz der Regierung“ blödsinnig war, das wurde auch in Moskau festgestellt. Das Gerede von der Offensive war gefährlich. Wir haben die Märzaktion bekämpft, weil sie mit untauglichen Mitteln geführt wurde. Die Einstellung der Presse war falsch. Mit der Beurteilung der Offensivtheorie ist auch die Märzaktion beurteilt worden.

In Moskau wurde auch besprochen: Wie schaffen wir die Möglichkeit für eine gemeinsame Arbeit zwischen Opposition und Mehrheit der Partei? Das war der sogenannte Friedensvertrag. Wir haben gefragt, ob die deutsche Zentrale bei ihrer Einstellung in der Lage ist, die Kongreßbeschlüsse durchzuführen. Die deutsche Zentrale hat sich bis jetzt noch nicht dazu ausgesprochen, was sie dazu tun will, um die Maßregelungen oppositioneller Genossen aufzuheben.

Der Parteitag muß verschoben werden, um den Organisationen eine Möglichkeit zu geben, zu den Moskauer Beschlüssen Stellung zu nehmen. Wir müssen die Genossen richtig einstellen, damit sie nicht verzweifeln, wenn in einem halben oder einem Jahr noch nicht der Entkampf gekommen ist, weil wir der letzten Ueberzeugung sind, die Krise geht weiter.

Es gibt keine Differenz zu dem, was Friesland sagt, vom Kampf gegen die Verelendung. Es handelt sich darum: wie. Wir sind der Meinung, im Rahmen und in Konsequenz des eigenen Briefes. Nicht auf Grund der Offensivtheorie sondern auf Grund klarer und nüchterner Einschätzung der Situation.

Es ist falsch, wenn manche Genossen behaupten, daß der Kongreß rechts war. Lenin sagte sehr oft: Sehr sorgfältig prüfen die Kampfsmöglichkeiten, und die Parolen, sorgfältig überlegen, ehe man sich in Kämpfe mit der Bourgeoisie einläßt. Diese Einstellung hatte bei einigen Genossen Widerspruch erregt. Sie sagten: Es wird zuviel Gewicht gelegt auf den Kampf gegen links und zu wenig auf den Kampf gegen die Zentristen. Lenin aber sagte: Wir müssen praktische, politische Arbeit leisten, dann wird sich herausstellen, wer Kommunist ist und darin liegt der Kampf gegen „linke Dummheiten“, und es wird sich zeigen, wer Kommunist ist.

Die Kongreßbeschlüsse müssen in der Partei verbreitet werden. Es muß völlige Diskussionsfreiheit herrschen. Es muß Einfluß gemacht werden mit der Verbreitung der Programmierung gegen die Gegner der Märzaktion. Die Presse muß eingestellt werden auf die Tagesfragen. Auch die „K. K.“ muß eine ganz andere Einstellung auf die Bedürfnisse der Arbeiterschaft haben. Es besteht die unbedingte Notwendigkeit der Schaffung einer Zentrale, die allen Kräften in der Partei die Möglichkeit zur Arbeit gibt.

Es wird uns von der Zentrale der Vorwurf gemacht, daß wir Oppositionelle weiter zusammenkommen. Aber wir haben in Moskau gesagt, daß die Opposition über die Kongreßbeschlüsse diskutieren muß, und daß sie Wächterfunktionen über den Kongreß halten muß.

Reumann legt im Namen der Opposition folgende Anträge vor:

Im Interesse der einheitlichen Kampfsmöglichkeit der Partei wird verlangt:

- der Rücktritt der Zentrale,
- parteiliche Neuwahl der Zentrale bis zum Parteitag,
- Sicherstellung völliger Diskussionsfreiheit, nur begrenzt durch den Rahmen des kommunistischen Programms,
- Neubesetzung der Redaktionen,
- Rückgängigmachung der Märzregelungen, die auf Erbrockelung der Opposition hinführen,
- Rückgängigmachung der Delegiertenwahlen zum Parteitag.

Reumann erklärt im Namen der Opposition, daß nach der Durchführung ihrer Vorschläge jede besondere Propaganda außerhalb des Rahmens der Partei aufhört.

Genosse Meyer stellt den Antrag, auch der Opposition einen Korreferenten aus dem Kreise der Delegierten zuzubilligen ferner den Antrag, den Genossen von der Mehrheit und den Genossen von der Opposition abwechselnd das Wort zu erteilen Beide Anträge werden angenommen. Statt eines Korreferats wird der Genossin Jettin längere Redezeit zubilligt.

Stoeder: Leider war ich wegen einer ersten Erkrankung längere Zeit an der Mitarbeit in der Zentrale verhindert. Bei der Beurteilung des Resultats des Kongresses ist nicht entscheidend was der oder jener führende Genosse gesagt hat, sondern die vom gesamten Kongreß herausgearbeitete politische Linie für die zukünftige Arbeit der Kommunisten. Die Opposition ist wegen ihres Verhaltens schwer gerügt, aber auch die Taktik der Zentrale während der Märzaktion gelobt worden. Wir müssen gestehen, daß bei der Einleitung, Durchführung und theoretischen Auswertung der Märzaktion Fehler gemacht worden sind, aus denen wir unbedingt die Lehren zu ziehen haben. Man kann wohl gegen das Konzept Trotskis einwenden, daß

Was wurde in Moskau in der deutschen Frage beschlossen?

1. Die Haltung der Exekutive in der italienischen Frage war richtig;
2. die Märzaktion war kein „baskinischer Putsch“;
3. Paul Levi ist ein Renegat;
4. jede politische Zusammenarbeit mit Levi ist ausgeschlossen;
5. eine besondere Gruppen- und Fraktionsbildung innerhalb der Partei gibt es nicht;
6. jede Mitarbeit von Parteigenossen an Zeitchriften, die nicht der Kontrolle der Zentrale unterstehen, ist verboten.

Durch diese wichtigen Beschlüsse wurde vor allen Dingen der „Gewissenkonflikt“, der im Februar zum Austritt der 5 Genossen aus der Zentrale geführt hatte, gründlich beseitigt. Der Kongreß hat mit aller Deutlichkeit hervorgehoben, daß die kommunistische Internationale Massenparteien umfassen muß, will sie ihre Grundzüge zur Durchführung bringen. Die Furcht mancher Genossen, der Kommunismus werde in Westeuropa der unfruchtbaren Sekundärei verfallen, war völlig unbegründet. Angesichts dieser geschichtlichen Wahrheit muß noch einmal darauf hingewiesen werden, wie grundverkehrt damals die Haltung jener Genossen gewesen ist und von welchen schweren Folgen dieser Schritt begleitet war. Der Zentralausschuß hat sich auch nicht geirret, den Kritikern innerhalb der Levi-Gruppe ganz offen zu sagen, daß bei der Einleitung, Durchführung und theoretischen Auswertung der Märzaktion Fehler gemacht wurden. In der Aussprache wurde mehrfach von den Vertretern der Parteimehrheit hervorgehoben, daß die Offensivtheorie, wie sie in den Thesen Thalheimer-Rhum zum Ausdruck kommt, in der deutschen Partei keine Verteidiger findet. Es gibt in der deutschen Partei keine „Linke“, deren theoretische Basis etwa die Offensivtheorie wäre. Die einheitlichen theoretischen Grundlagen der deutschen Partei, das hat die Sitzung des Zentralausschusses bewiesen, sind die Thesen der Kommunistischen Internationale.





# Breslauer Nachrichten

## Eine neue Schandtat der „verfassungstreuen“ Breslauer Polizei.

Die Breslauer Polizei mit ihrem Herrn Liebermann an der Spitze ist nervös geworden. Die Aufdeckung ihrer Schandtat durch die Kommunisten ist ihnen in die Arme gefahren.

Erst vor einigen Tagen miheten wir gegen die vollkommen widerrechtliche Verhaftung unserer Genossen Wolfstein, die nachher als ein Fehlgriff untergeordneter Organe hingestellt wurde, protestieren.

Einen Tag später hatten wir Gelegenheit, in den stinkenden Sumpf der Breslauer Todspießkloake hineinzulenken. Die politische Polizei hatte durch Bestechung und Drohung ein ehemaliges Mitglied unserer Partei zu Aussagen über eine angebliche Kampforganisation veranlasst. Der Todspieß war dabei aber effigie reingefallen und wird so schnell nicht wieder mit Kommunisten anhängeln. Die neueste Heldentat des Herrn Liebermann in seiner Erziehungsarbeit an den Kommunisten ist, daß er die von uns, obwohl wir es gar nicht nötig haben, angemeldete Versammlung unter freiem Himmel mit anschließender Demonstration verboten hat.

Herr Liebermann hat wieder einmal das Wort des Ergeßhäuptlings Escherich befaßt, daß er aus Furcht nichts unternimmt gegen rechts, daß er aber umso „forscher“ gegen die Kommunisten vorgeht.

Jeder bürgerliche Klumpbüchse, am letzten Sonntag die Menschewisten gemeinsam mit den bürgerlichen Pazifisten, dürfen unbeantwundet selbst über die „Bann-

meile“ des Ring demonstrieren. Den Kommunisten aber, die in ihrer Zuborkommendeit die Demonstration vier Tage vorher ansagen, versucht man mit den kleinlichen Mitteln das Leben schwer zu machen.

Die Ortsgruppe erhielt folgendes Schreiben vom Polizeipräsidenten:

Der Polizeipräsident,  
A. N. Nr. 2692/21.

Hiermit verbiete ich die von den hiesigen Ortsgruppen der Vereinigten Kommunistischen Partei Deutschlands und der Kommunistischen Jugend für morgen Donnerstag, den 4. August, abends 6 Uhr auf den Schlossplatz einberufene Massendemonstration wegen unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit.

Das Verbot erstreckt sich auch auf die etwaige Veranstaltung der Demonstration auf sonstigen Straßen oder Plätzen Breslaus oder bei zum Landreise gehörigen Umgebung Breslaus und erfolgt in letzterer Hinsicht im Namen des Herrn Landrates des Landkreises Breslau.

An die Ortsgruppe Breslau der Vereinigten Kommunistischen Partei Deutschlands hier.

Breslau, den 3. August 1921.

gez. Liebermann.

Diese Karrikatur von einem Polizeipräsidenten befaßt also, daß in Deutschland und besonders in Schlesien in der Tat schon Ausnahmegeetze gegen die Kommunisten bestehen. Obwohl in der Verfassung ausdrücklich die Freiheit von Wort und Schrift garantiert wird, geht man, getreu der Aussage des Polizeipräsidenten, daß er die kommunistische Bewegung mit allen Mitteln bekämpfen will, über die Verfassung hinweg.

Eine treffendere Ilustrierung der Schamlosigkeit der Polizeiorgane gibt es in der Tat nicht.

Die schlesische Arbeiterschaft wird aber, getrieben von den wirtschaftlichen Nöten, auch sich noch aufraffen und diesen Zustaß ausmisten. Die schlesischen Arbeiter werden einsehen die Unmöglichkeit der Ueberwindung dieses Systems mit parlamentarischen Mitteln. Das Proletariat wird die Mittel anwenden, die es für notwendig erachtet. Dieses Mittel ist der politische Massenstreik, entschlossen und zur rechten Zeit angewandt und durchgeführt.

## Aus dem Waldenburger Revier

**Typhusepidemie Dittersbach-Ober-Waldenburg.** In den letzten Tagen hat sich die Zahl der Neumeldungen von Kranken erheblich vermindert und hoffen wir bald berichten zu können, daß die Epidemie zum Stillstand gekommen ist. Im ganzen sind in beiden Gemeinden 427 Personen erkrankt. Hiervon entfallen auf die Gemeinde Dittersbach 293 und auf Ober-Waldenburg 134 Personen. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl hat Ober-Waldenburg weit mehr Erkrankungen als Dittersbach. Von den 427 gemeldeten erkrankten Personen befinden sich 5 in Privatpflege, entlassen sind 11 und verstorben 27, und zwar 22 aus Dittersbach und 5 aus Ober-Waldenburg. Die Mehrzahl der Kranken (240) liegt im Dittersbacher Notlazarett.

## Verjammlungskalender

**Ortsgruppe Neu-Salzbrunn.** Sonntag, den 7. August, 10 Uhr vormittags, Funktionär-Sitzung im Volkswahl. Jeder Funktionär in Partei und Gewerkschaft muß erscheinen.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: Richard Janusch, Berlin. Verlag: Soz.-Verl. u. B. m. V. Breslau, Druck: Friedrichstadt-Druckerei, G. m. b. H., Berlin SW 48.

## Geschlechtskranke!

Hilfe ist möglich! Auch in veralteten und verschleppten Fällen. Eigene bewährte Behandlungsmethoden, belehrende Broschüre mit zahlreichen Anerkennungen für jede der genannten Erkrankungen gegen 2,- Mark. Reiben genau angeben.

**Mänerschwäche Syphilis Harnröhrenleiden Weisnuß**

**Dr. Damms Heilanstalten**  
Berlin 399, Potsdamer Straße 123b  
Sprechstunden 9-11, 3-6 Uhr, Sonntags 10-12

## Walthorius Hienfong-Essenz

100% reine  
Eisig stark

(Bestelln) 12 Flasch. 25 Mk., 30 Flasch. 60 Mk. franko.  
In Apotheken, Drogerien, sonst direkt vom  
Laboratorium E. Walthor, Halle a. S., Trotha 133

Wieder eingetroffen!

## Max Holz.

Seine gesamte Biographie und die wahren Vorgänge bei seiner Verhaftung. Nach einem von ihm selbst geschriebenen Lebenslauf.  
Von Ludwig Bergmann.  
Preis 3 Mark.

Zu beziehen durch:  
**Kommunistische Bücherei, Breslau V, Gräbischerstr. 45.**

Suchen erschienen! Soeben erschienen!

## Max Holz-Prozess.

Prozessbericht des Holz-Prozesses vor dem Sondergericht des Landgerichts I zu Berlin.  
Preis 1.50 Mark. Organisations- Ermäßigung.  
Zu beziehen durch:  
**Kommunist. Bücherei, Breslau V Gräbischerstr. 45.**

Soeben erschienen: Soeben erschienen:

## G. SINOWJEW

### Die Kämpfe der Kommunistischen Internationale

(Bericht über die Tätigkeit der Exekutive, gegeben auf dem III. Weltkongress der Kommunistischen Internationale, Moskau, Juli 1921.)  
107 Seiten. Preis brosch. Mk. 1.50, gebunden Mk. 6.-

Zu beziehen durch die Verlagsbuchhandlung  
**Carl Hoym Nachf. L. Cahmbley, Hamburg 11**  
und durch alle Buchhandlungen und Auslieferungsstellen der VKPD.

## Schauspielhaus

Operettenbühne.  
Tel. Ring 2545.  
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:  
Die Rose von Stambul  
Sonntag u. täglich 7 1/2 Uhr:  
Das Hollandweibchen

## Zeltgarten

Täglich 7 1/2 Uhr:  
Einziges Sommervarieté  
in Breslau.

## Liebig-Theater

Täglich 7 1/2 Uhr:  
„Perle der Frauen“  
Operetten-Revue!  
mit  
Erna Ritter  
Paul Westermeier.

## BILLIGE preiswerte MÖBEL

pol. Schrank 180, Chaiselton 150, Plüschsofa 550, Tischstuhl mit Marmor 360, Ausziehtisch 240, Nachttisch 75, Min-Schreibtisch 190, Küchen-Sofa 300, Vertiko 300, Gard.-Schrank 200, Bettstelle mit Matratze 130, Schreibstuhl, gr. Zimmer-Spiegel, Säulen mit Jambur, Kristallglas 300, Tischstuhl mit Lampen 85 Mark.

**M. Giesel, Bräderstraße 23**

Allen Genossen von Neu-Salzbrunn u. Umgegend empfehle ich mich zur Anfertigung von Schriftsätzen aller Art (Rahn- und Klagesachen, Steuerrekommationen und Erklärungen usw. usw.)  
**Josef Schäpe**  
Neu-Salzbrunn, Hartenerstr. 2 (Zichlich-Haus)

Genossen! Werbt für die schlesische Arbeiterzeitung!

## Soeben erschienen: Soeben erschienen:

# KARL RADEK

## Der Weg der Kommunistischen Internationale

(Referat über die Taktik der Kommunistischen Internationale, gehalten auf dem III. Weltkongress, Moskau, Juli 1921.)  
86 Seiten. Preis broschiert Mk. 1.50, gebunden Mk. 6.-  
Zu beziehen durch Verlagsbuchhandlung  
**Carl Hoym Nachf. L. Cahmbley, Hamburg 11**  
und durch alle Buchhandlungen und Auslieferungsstellen der VKPD.

1000 Paar 1500 Stück

## Graue Trikot-Unterhosen (für Herren)

Paar 9,50

Graue Trikot-Arbeitshemden (für Herren)

Stück 19,50

**Plessow Waldschmied**

## Billige Einkaufswoche

|  |  |  |
|--|--|--|
| <b>Rohnessel</b><br>ungebleicht, gute Süddeutsche Ware, 58 cm br. Meter 8.50   | <b>Extra billige Posten Herren-Trikotagen</b><br>weit unter regulärem Wert maßf. Herrenhemden m. dopp. Brust, a. Gr. durchw. St. 27.00<br>Weiße Mako-Herrenhemden mit dopp. Brust, in sämtlichen Größen durchweg St. 29.50<br>Rafaf. Trikot-Ginjahemden 2fad. Qual. schöne Perfeleinsätze durchweg St. 29.50<br>Weiße Strifot-Ginjahemden m. feinen Perfeleinsätzen durchweg St. 32.90 | <b>Damen-Geleituch-Hausschuhe</b> mit Leder u. Spaltlederohle Paar 16.50<br><b>Dam-Stoffhausschuhe</b> mit Wildlederohle und Abgaffel, Lederkappe, Stofffutter. Gelbe Ausführung. Paar 24.50<br><b>Sch. Damen-Lederohle</b> für Haus u. Straße, m. br. durchgeh. Lederohle u. Abgaffel Paar 39.00<br><b>10000 Paar Damen-Strümpfe</b> Schwarze Webstrümpfe, extra lang, nachlöser Fuß, verstärkte Ferse und Spitze Paar 5.90<br>Schwarze Frauenstrümpfe, 1X1 gestrickt, nachlos Paar 6.50<br>Feinbändige Webstrümpfe, Doppel-, Hochferse in schwarz und braun . . . Paar 9.50<br>Extra gute, 1X1 gestricke Strümpfe . . . Paar 8.50<br>2000 Paar Erbsenfüße, verstärkte Ferse und Spitze, für Webstrümpfe . . . Paar 2.60<br><b>Rudfäden</b> , prima Seiden mit la. Tragkraft und Klappe St. 21.00, 17.50, 15.75 |
| <b>Mercedentuch</b><br>mittekräftiger Kettion ohne Apparat . . . Meter 9.50  | <b>Unterlaken aus reinen Bälgenstoff</b> mit besserer Güterei St. 14.50<br>St. 12.75   | <b>Ges. prima Bälgenstoff</b> mit Güterei verarbeitet . . . St. 24.50<br>ein vorzügl. Bälgenstoff m. Einf. u. br. Güterei verarbeitet St. 25.30  |
| <b>Bettlamast</b><br>elegante Qualität, 130 cm breit Meter 39.50<br>82 cm breit Meter 24.50  | <b>Damenhemden</b><br>aus gutem Bälgenstoff, richtig große und weit, mit Bogen verarbeitet St. 21.50   | <b>Damen-Schlaphosen</b><br>aus leicht. Schafwolle, richtig groß, in viel. Fein. Farb. Paar 12.75, 14.75   |
| <b>Beltzchen</b><br>weggrund, schön für Mutter, 130 cm breit, Meter 21.50<br>82 cm breit Meter 12.50   | <b>Laken-Dowlas</b><br>Klassisch Hauslich f. Bettlaken, 130 cm breit. Meter 24.50  | <b>Sicherheits-Handenpasser</b><br>Selbstschneid. von Darsch, in verchied. Ausfüh. St. 14.50, 12.50  |
| <b>inlett</b><br>gute Körperlichkeit, rotzige gefrezt, Deckerbreite, 130 cm breit Meter 24.50<br>Ärmelbreite. 80 cm br. 16.50  | <b>Dreihandstuch-Stoffe</b><br>ganz mit roter Saute, 42 cm breit Meter 8.50  | <b>Schürzen</b><br>1 Posten Wiener-Schürzen, extra groß, mit Tasche und breiter Saute, aus besten hell und dunkel gefärbten Siamosen. Solange Vorrat St. 24.00<br>1 Posten Wiener-Schürzen, extra groß, u. br. Tab. u. Tafel, aus nur Darsch. Stoffe gefertigt. St. 21.50  |
| <b>1 Posten verstärkte Emmer</b> , 28 cm Durchmesser, grau . . . St. 13.75<br><b>1 Posten verstärkte Emmer</b> , 28 cm . . . St. 13.75<br><b>1 Posten Soda-, Sand-, Seife-Garnituren</b> mit Emaillebehälter . . . St. 10.75 | <b>Lederwaren</b><br>Reißetaschen in jedem Genre, grau mit Schlösschen, für Exped. zweck geeignet St. 31.00, 37.00, 35.00<br>Reißetaschen prima Geleituch, in allen Größen . . . St. 67.50, 49.75  |  |

# Der Mostauer Weltkongreß.

## Diskussion über den Bericht der Exekutive.

(Fortsetzung aus der Beilage vom Mittwoch, den 3. August.)

Markovic (Jugoslawien): ... Jetzt gehe ich zu der deutschen Frage über. Die Märzaktion hat zwei wichtige Momente zum Vorschein gebracht, den Willen und den Opfermut der deutschen kommunistischen Arbeiter auf der einen Seite und eine schlechte Führung auf der anderen Seite. ...

Radel: Stellen Sie den Antrag, Genosse Markovic, daß man sie hängen soll. (Geisterst.)

Markovic: Ich glaube, daß wir die Gelegenheit haben werden, über die Märzaktion, über ihre guten und schlechten Seiten noch zu sprechen.

Radel: Der Fall Levi wird jetzt erledigt.

Markovic: Ich hoffe, es wird eine Kommission sich damit beschäftigen, bevor wir zur Abstimmung kommen.

Klara Zetkin: Genossinnen und Genossen! Vorgesestern hat Genosse Sinowjew in seinem Bericht die Liste meiner Sünden aufzuzählen begonnen, und Genosse Radel ist damit gestern fortgefahren. Ich nehme an, daß ich als eine der Hauptangeklagten hier eine längere Redezeit bewilligt erhalte; denn es ist unmöglich, in den zehn Minuten auch nur andeutungsweise auf die Frage einzugehen, über die ich mich verbreiten muß. ...

Nun zur italienischen Frage und meiner Stellung dazu, die mit ausschlaggebend gewesen ist für meinen Austritt aus der Zentrale, habe ich folgendes auszuführen: Ich habe nach der Behandlung der Frage auch in dem Bericht des Genossen Sinowjew und in der Rede des Genossen Hedert und anderer Redner, auch des Genossen Radel, den Eindruck, daß diese Frage zu überwiegen behandelt worden ist, als ein Fall Serrati, statt als eine Frage der Masse italienischer Proletarier, die zu unserem Wobauern noch nicht klar ideologisch fest entschlossen sind auf dem Boden des Kommunismus gestellt haben. ...

Genossinnen und Genossen! Ich will noch das eine sagen. Niemand kann mir nachsehen, daß ich es je geküßelt hätte, in der Minorität zu stehen. Ich bin fast immer Minorität gewesen, ich darf daran erinnern, daß ich den Kampf um die Ausübung des Parlamentarismus lange Zeit ganz allein geführt habe, daß nicht einmal die Mitglieder der Zentrale an meine Seite ...

so glatt, in gerader Linie verlaufen wäre wie jetzt, sondern daß sie eine Spaltung innerhalb der Mitte bedeutet hätte.

Dieser Auffassung hat die Resolution entsprochen, die ich der Zentrale vorgelegt habe, und die im großen und ganzen sich in Uebereinstimmung befand mit der Resolution, die der Vertreter der Exekutive eingereicht hatte.

Genossinnen und Genossen, weiter. Ich war zur Agitation auf dem Lande und wurde von nichts. Ich konnte sagen: mein Name ist Gase, ich weiß von nichts. Als ich zurückkam in die Sitzung der Zentrale, wurde mir die sehr große Ueberraschung mitgeteilt, daß man sich von neuem mit der italienischen Frage beschäftigen müsse. Ich fragte: warum? Es wurde geantwortet: Ja, zunächst habe Levi in einer Funktionärsitzung in Berlin Neuerungen getan, die die Resolution im Serratischen Sinne auslegten, wiewohl sei ein Vertreter der Exekutive aus Livorno hier angekommen und habe erklärt, daß die bisherige Stellungnahme nicht genüge und geändert werden müsse. ...

Genossen und Genossinnen! Im Zusammenhang mit der Entschließung des Zentralkonferenzen dafür war, daß ich aus der Zentrale der Deutschen kommunistischen Partei ausgetreten bin, maßgebend das Eingreifen des Vertreters der Internationale in Italien, des Genossen Radosi, in unserer Debatte. ...

Auf Grund der Stellungnahme des Vertreters der Exekutive habe ich die Meinung, daß mit der Entscheidung in der italienischen Frage ein Problem von grundlegender Bedeutung für alle Sektionen der kommunistischen Internationale angeht. ...

Genossen und Genossinnen! Ich will noch das eine sagen. Niemand kann mir nachsehen, daß ich es je geküßelt hätte, in der Minorität zu stehen. Ich bin fast immer Minorität gewesen, ich darf daran erinnern, daß ich den Kampf um die Ausübung des Parlamentarismus lange Zeit ganz allein geführt habe, daß nicht einmal die Mitglieder der Zentrale an meine Seite ...

Nun noch ein paar Worte zur italienischen Frage. Meines Dafürhaltens hat die Politik, die Serrati und seine Partei seit dem Kongreß von Livorno getrieben hat, unzweifelhaft gezeigt, daß sie eine Politik des Reformismus, des Opportunismus ist. (Zustimmung.) Das erkenne ich vollkommen an. ...

daß sie eine Politik des Reformismus, des Opportunismus ist. (Zustimmung.) Das erkenne ich vollkommen an. Schon allein die Stellungnahme der Partei zu der Frage der Weibgardisten, des Kampfes mit dem Faschismus, zeigt das offenbar. Ist das wirklich eine kommunistische Partei, — ja ich gebe noch weiter — ist das überhaupt eine politische Partei, die den Bürgerkrieg, der durch den Faschismus verfortert wird, mit Moratpredigten bekämpfen will, wenn man erklärt, der Faschismus ist mit den Mitteln der christlichen Ethik zu überwinden? ...

Klara Zetkin: Ja, Genosse, das hat zwei Seiten. Ich begrüße es, soweit es sich um die Demaskierung unsicherer, schwankender Führer handelt. Ich bedaure es, soweit es sich um Hunderttausende von Proletariaten in ihrem Banne halten.

Einige Worte noch, wenn Sie mir gestatten, zu dem Fall Levi, damit ich nicht in den Verdacht komme, daß ich dieser Frage aus dem Wege gehe. Ich wiederhole, daß wir die Stellungnahme der Exekutive nicht bemängeln, im Gegenteil, daß wir durchaus billigen, daß sie auf der Scheidung, der reinlichen Scheidung von den Turatinern bestanden hat. ...

Radel: Levi hat es und Ihr habt ihn nicht abgeschüttelt.

Klara Zetkin: Darüber werden wir noch zu sprechen kommen. Warten Sie doch erst ab. Zum Fall Levi: Meines Dafürhaltens ist der Fall Levi in erster Linie nicht bloß ein disziplinarischer Fall (Zwischenruf: Sehr richtig!) er ist in erster Linie und hauptsächlich ein politischer Fall. ...

Ich habe nichts dagegen, daß der Kongreß schon jetzt über den Fall Levi entscheidet. Aber nur wie ich schon sagte, nach der Auseinandersetzung des ganzen sachlichen Untergrundes, denn Gen. Levi hat aus Ueberzeugung gehandelt.

Genossen und Genossinnen, wir haben bei dem Fall Levi zu beachten den sachlichen und politischen Zusammenhang, jener die Motive, aus der heraus die Broschüre geschrieben wurde, und ferner auch die Wirkung, die sie ausgeübt hat. ...

Aber Genossen, weit, weit schmerzlicher ist es, daß die Broschüre des Genossen Levi vielen Arbeitern wehe getan und viele Arbeiter davon zurückgehalten hat, sich sachlich, kritisch mit der Situation und der Haltung der Zentrale auseinanderzusetzen. ...

Es ist meine ehrliche Ueberzeugung, daß ohne die Kritik Leviss die Auseinandersetzung mit der Theorie und mit der Praxis der Märzaktion nicht so reich, nicht so heftig erfolgt wäre, als es der Fall geworden ist, und daß die kommunistische Partei, daß das Proletariat der Gefahr ausgegessen worden wäre, abermals in neue verheerliche Unternehmungen hineingeworfen zu werden.

Genossinnen und Genossen, weshalb ich eine so scharfe Stellung zu diesem ganzen Komplex der Frage genommen habe, ist: ich halte und hielt die gesteigerte, die energiegeladene Aktion des deutschen Proletariats unter den gegebenen Umständen für absolut notwendig, und nicht, daß Arbeiter gekämpft haben, nicht, daß eine falsche Lösung gegeben wurde, eine falsche Führung vorhanden war, ist, was mich bekümmert, sondern die Hauptfrage ist ein anderer Umstand: daß die kommunistische Partei in einer Zeit, die nach Tat schreit, jetzt unthätig, zu schwach zur notwendigen Aktion gewesen ist. (Widerpruch.) Und wenn ich von dem Kongreß fordere, daß er eine eingehende

